Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 48 — Mittwoch, den 20. April 1932 — 81. Jahrgang

Die Mission Stimsons in Genf

Keine Stimmung für eine Revision der Schulden
Europa muß sich selbst helfen

London. Der neue amerikanische Botschafter in London, **Mellon**, hat, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" erfährt, keinen Zweifel darüber gelassen, daß es zwecklos, wenn nicht gar überhaupt verhängnisvoll für die europäischen Schuldner Amerikas wäre, in diesem Augenblick die Frage einer Schuldenrevision aufzuwerfen. Die amerikanische öffentliche Meinung sei noch zu sehr mit dem wirtschaftlichen Niedergang und der Erhöhung der Steuern beschäftigt, als daß sie mit Gleichmut oder etwa gar mit lebhaftem Interesse eine derartige Erörterung aufnehmen könnte. Sie würde sich vielmehr solange gänzlich ablehnend verhalten, bis Europa die Reparationsfrage selbst nach gesunden und wirtschaftlichen Richtlinien geregelt und seine Bereitwilligkeit gezeigt habe, hinsichtlich der Herabsetzung der Rüstungen praktische Maßnahmen zu ergreifen. Es sei daher nicht damit zu rechnen, daß Stimson während seines Aufenthaltes in Europa die Revision der Schuldenfrage öffentlich anschneiden werde.

Die Rückwirkung der Rede Al Smith's

London. Die New Yorker Berichterstatter der englischen Presse beschäftigen sich eingehend mit der Rückwirkung der Rede des Demokraten Al Smith, in der er forderte, daß Amerika für 20 Jahre die Eintreibung von Schulden einstellen solle. Im „Observer" heißt es, daß Smith anscheinend die kommende Entwicklung der amerikanischen öffentlichen Meinung richtig vorausgeahnt habe. Seine Rede sei ein äußeres Anzeichen für den zwar neuen und bisher unbekannten, jedoch rasch wachsenden Wunsch der Amerikaner, daß irgend etwas in der Schuldenfrage geschehen müsse. Durch diese Rede hätten sich seine Aussichten zur Ernennung als demokratischen Präsidentschaftskandidaten ganz wesentlich gebessert, was in republikanischen Kreisen erhebliches Aufsehen erregt habe. Obwohl bisher keiner der Senatoren zu den Aeußerungen von Al Smith Stellung genommen habe und die Mitglieder des Repräsentantenhauses mit ihrer Ansicht zögerten, sei doch offensichtlich eine Bewegung in Gang gebracht, deren weitere Entwicklung man unmöglich voraussagen könne.

Stimson als Vermittler in der Flottenfrage

Paris. Wie in politischen Kreisen verlautet, soll Ministerpräsident Tardieu trotz der Wahlvorbereitungen noch gegen Ende dieser Woche nach Genf zu fahren beabsichtigen, um an den dortigen Verhandlungen teilnehmen zu können. Seine Anwesenheit in der Konferenzstadt sei besonders wichtig, wenn es sich bestätigen sollte, daß Staatssekretär Stimson plant, in der Flottenfrage zwischen Frankreich und Italien zu vermitteln und das Londoner Abkommen wieder zu beleben.

Der „Paris Soir" schreibt, die Hauptaufgabe Stimsons in Genf bestehe im Gegensatz zu den amtlichen Erklärungen in der Herbeiführung einer endgültigen Regelung der Reparationsfrage. Diese besonders in Londoner politischen Kreisen verbreitete Auffassung stütze sich vornehmlich auf die Erklärung des Schatzsekretärs Mills, daß Amerika an eine Verlängerung des Hoover-Moratoriums nicht denke.

Deutschland und die Herabsetzung der Rüstungen

Genf. Von zuständiger deutscher Stelle wird darauf hingewiesen, daß die Rede Botschafter Nadolnys ausschließlich die Darlegung des deutschen Standpunktes zu dem **allgemeinen Grundsatz der Herabsetzung der Rüstungen bezwecke.**

Die Stellung Deutschlands zu der Frage der Gleichberechtigung werde bei der Behandlung des Punktes 5 der Tagesordnung über die Rechtsgleichheit aller Staaten zum Ausdruck gebracht werden.

Der tschechoslowakische Vorschlag der stufenweisen Herabsetzung der Rüstungen, der jetzt im Vordergrunde steht, sei für Deutschland keineswegs wünschenswert. Doch sei die deutsche Regierung durch Beschlüsse der Vollversammlung des Völkerbundes zur stufenweisen Herabsetzung der Rüstungen — selbst im Falle einer verschiedenartigen Auslegung des Artikels 8 des Völkerbundes — gebunden. Die deutsche Abordnung werde daher den Grundsatz vertreten, daß die erste Stufe als die Entscheidende anzusehen sei. Der Vorschlag der tschechoslowakischen Regierung sei im übrigen völlig ungenügend. Nach dem italienischen Vorschlag müsse der eingesetzte Sonderausschuß seine Beschlüsse einstimmig fassen. Damit sei die Möglichkeit weitgehender Durchsetzung der deutschen Forderung gegeben. Durch den Vorstoß der tschechoslowakischen Regierung sei eine neue und zunächst außerordentlich schwierige Lage entstanden, da damit der Versuch verbunden werde, die Lösung des Abrüstungsproblems in einer für Deutschland zweifellos gefahrvollen Richtung festzulegen.

Polen und Danzig

Um die Warenkredite.

Warschau. Zu dem Antrag des Danziger Senats beim Völkerbundskommissar auf Regelung der Warenkredite erklärt die halbamtliche Iskra-Agentur, an zuständiger polnischer Stelle sei man der Ansicht, daß dieser Antrag im Hinblick auf die polnischen Einschränkungsmaßnahmen heute bereits nicht mehr aktuell sei. Der Antrag des Senats stütze sich, wie es weiter heißt, auf eine willkürliche Auslegung des Warschauer Abkommens, das von der polnischen Regierung in ihrem Antrag an den Völkerbundskommissar vom 2. März bereits einer Revision unterzogen worden sei. Dann heißt es wörtlich: „Der Senat der Freien Stadt Danzig hielt sich mit seiner Replik solange zurück, bis der hohe Völkerbundskommissar zum illegalen Veredelungsverkehr Stellung genommen hatte. Die vorläufige Entscheidung des Völkerbundskommissars, die ohne eine gleichzeitige **Prüfung des ganzen Fragenkomplexes der polnisch-Danziger Beziehungen gefällt wurde, hat zweifellos auf Danzig dahin eingewirkt, nunmehr mit neuen Ansprüchen hervorzutreten, die in den bestehenden Danzig-polnischen Verträgen keinerlei Begründung finden."**

Besprechungen mit Reichskanzler Brüning

Grandi betont Uebereinstimmung der Donaufrage — Unterredung mit Simon

Genf. Reichskanzler Brüning stattete am Montag nachmittag dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson einen Besuch ab.

Anschließend empfing er den italienischen Außenminister Grandi. Wie von italienischer Seite mitgeteilt wird, legte Grandi besonderen Wert auf eine deutsch-italienische Verständigung hinsichtlich der weiteren Behandlung der Donaufrage. Er betonte, daß in den bisherigen Verhandlungen, besonders auf der Londoner Konferenz, weitgehende sachliche Uebereinstimmung in der Auffassung der beiden Regierungen zu verzeichnen gewesen sei. Sowohl die politischen als auch die wirtschaftlichen Interessen der beiden Länder an der Donaufrage stimmten in hohem Maße überein.

In der längeren Unterredung, die der Reichskanzler am Vormittag mit dem englischen Außenminister Simon hatte, sollen vornehmlich Reparations- und Abrüstungsfragen zur Sprache gekommen sein.

Der chinesisch-japanische Konflikt

Um die Räumungsfristen.

Genf. Im Neunzehner-Ausschuß der außerordentlichen Völkerbundsversammlung fanden am Montag erneut außerordentlich schwierige und bewegte Verhandlungen über die Festsetzung einer Räumungsfrist für die von japanischen Truppen besetzten chinesischen Gebiete statt. Schließlich wurde Folgendes vereinbart: Ein engerer Redaktionsausschuß soll sich mit dem Gemischten Ausschuß in Schanghai, dem Vertreter der englischen, französischen, italienischen und amerikanischen Regierung sowie zwei Vertreter des japanischen Oberkommandos angehören, in Verbindung setzen, um zu erfahren, welchen Zeitpunkt dieser Ausschuß für die Zurückziehung der japanischen Truppen für geeignet hält. Für die Räumung ist die Linie vorgesehen, die die japanischen Truppen vor dem Schanghaier Zwischenfall am 28. Januar 1932 einnahmen. Auf Grund des Vorschlages des Schanghaier Ausschusses soll sodann der Neunzehner-Ausschuß in unmittelbaren Verhandlungen mit der japanischen und chinesischen Regierung den endgültigen Räumungszeitpunkt festsetzen.

Politischer Zusammenstoß in Nordspanien

Madrid. Nach einer politischen Versammlung kam es am Montag in Pamplona (Provinz Navarra) zu Zusammenstößen zwischen Sozialisten und Traditionalisten. Zwei Personen wurden getötet und drei schwer verletzt. Die Sozialisten haben aus Protest den Generalstreik erklärt. Sie behaupten, die Traditionalisten seien an den Zusammenstößen schuld.

Weitere Ausdehnung des Kreugerskandals?

London. „Evening Standard" will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die Untersuchung der Kreuger-Angelegenheit wahrscheinlich noch aufsehenerregende Enthüllungen über den Abschluß der Streichholzmonopole Kreugers mit verschiedenen Staaten bringen werde. Es handele sich dabei um Prämienzahlungen Kreugers, an einflußreiche Privatpersonen, die den Abschluß der Monopolverträge in den betreffenden Staaten begünstigt haben sollen.



Die Eröffnungssitzung der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf

Blick auf die Versammlung, die sich zu Ehren zweier verstorbener Mitglieder der Arbeitskonferenz von den Sitzen erhoben hat. — In Genf trat die 16. Internationale Arbeitskonferenz zusammen, an der 46 Staaten teilnehmen, um die wichtigsten Arbeitsfragen der Weltwirtschaft zu besprechen.



Der Ministerpräsident von Litauen besucht das Memelland

Tubelis, der litauische Ministerpräsident, hat sich, — anscheinend infolge der Klage der Signatar-Mächte des Memelstaates beim Haager Schiedsgericht, — entschlossen, persönlich nach dem Memelgebiet zu reisen, um einen Versuch zu Beilegung der außerordentlich scharfen Gegensätze zu machen.

Der deutsche Donauplan als Verhandlungsgrundlage in Genf?

Der Wunsch auf vertrauliche Aussprache mit Brüning.

Genf. Der auf der Londoner Konferenz vereinbarte Austausch von Denkschriften zwischen den vier Großmächten wird, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, bereits in der nächsten oder übernächsten Woche erfolgen. Die Vorarbeiten für die Ausarbeitung der deutschen Denkschrift sind schon weitgehend gediehen. Die Ueberreichung der deutschen Denkschrift wird voraussichtlich in der allernächsten Zeit in Genf erfolgen. Obwohl eine offizielle Vereinbarung zwischen den Mächten der Londoner Konferenz über Weiterführung der persönlichen Verhandlungen in Genf nicht getroffen ist, nimmt man in unterrichteten Kreisen an, daß während der Anwesenheit Brünings auf englischer und französischer Seite der Wunsch auf Aussprache über die weitere Behandlung der Donaufrage zutage treten und dabei sich die Möglichkeit der vertraulichen Unterhandlungen zwischen Brüning, Tardieu, Simon und Grandi ergeben werde.

Regierungskommissar in Wilna?

Wilna. In Magistratskreisen ist das Gerücht verbreitet, daß Ende des Monats für Wilna ein Regierungskommissar ernannt werden wird. Die Stelle soll mit dem langjährigen Magistratsbuchhalter Adam Pilsudski dem Bruder des Marschalls, besetzt werden. Adam Pilsudski ist vor kurzem erst in den Ruhestand versetzt worden. Der Tätigkeitsbereich des Regierungskommissars ist noch nicht umgrenzt, doch heißt es, daß er ein Sparkommissar sein soll, ohne dessen Entscheidung keinerlei Ausgaben gemacht werden dürfen.

Auseinandersetzungen auf der Arbeiter-Konferenz in Genf

Genf. Auf der internationalen Arbeiterkonferenz kam es am Montag zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen der Arbeitnehmergruppe auf der einen Seite und den Vertretern der Regierungen und der Arbeitgeber auf der anderen Seite. Der Geschäftsordnungsausschuß hat mit den Stimmen der Regierungs- und Arbeitgebervertreter einen Antrag angenommen, durch den der sich alljährlich wiederholenden Erörterung über die Zulässigkeit des italienischen faschistischen Arbeitervertreters ein Ende gesetzt wird und wonach in Zukunft Einwände gegen die Gesetzmäßigkeit der Zulassung von Arbeitervertretern zu der Tagung nur auf Grund eines einstimmigen Beschlusses des Präsidiums vor die Vollkonferenz gebracht werden sollen. Gegen diese Entschließung haben die Arbeitnehmer einen scharfen Protest beschlossen und Behandlung der Frage vor der Vollkonferenz verlangt.

Kampfszenen im Parlamentsgebäude von Portorico

Bruch eines Treppengeländers — Ein Toter und 20 Verletzte

Neuyork. Am Montag stürmten Angehörige der nationalistischen Partei von Portorico das Parlamentsgebäude in San Juan. Sie drangen in das Gebäude ein, wo es im Treppenhaus zu einem Handgemenge mit den Polizisten kam. Im Verlaufe des Kampfes brach ein Treppengeländer, wobei zahlreiche Personen auf den Flur hinabstürzten. Eine Person wurde getötet und 20 schwer verletzt. Der Führer der nationalsozialistischen Partei, Albizu, der den Sturm auf das Parlamentsgebäude veranlaßt hatte, wurde verhaftet.

Der Sturm auf das Parlament galt einem vom Senat angenommenen Gesetz, das die Einführung einer neuen Flagge für Portorico vorsieht. Die Nationalisten behaupten, daß diese Flagge ein „Wahrzeichen der Kolonisierung“ sein würde. Mitglieder des Senats und des Abgeordnetenhauses hatten Drohbriefe erhalten, in denen die Zerstörung des Parlamentsgebäudes angekündigt worden war, wenn das Gesetz zur Durchführung kommen würde.

Die Nationalsozialisten beantragen Auflösung des Hessischen Landtags

Darmstadt. Die nationalsozialistische Fraktion hat einen Antrag auf Auflösung des Hessischen Landtags eingereicht, außerdem einen Antrag auf Zurückziehung der Reichsverordnung über das Verbot der SA und SS und einen Antrag auf Verbot des Reichsbanners und der Eisernen Front, weiterhin einen Antrag auf Mißbilligung des Vorgehens des hessischen Innenministers und seiner Polizeiorgane bei Ausführung der Reichsverordnung vom 13. April 1932. Diese Anträge sollen in der morgigen Sitzung beraten werden.

Wirtschaftstagung in Warschau

Für den 26. April ist eine Tagung der wirtschaftlichen Selbstverwaltung nach Warschau einberufen worden. Die Tagung, die in Wirtschaftskreisen Sejm genannt wird, dürfte schon mit Rücksicht auf ihre Teilnehmer, zu denen Delegierte der hauptsächlichsten Wirtschaftsorganisationen gehören, Interesse erwecken. Es sollen sich 150 Vertreter aus Wirtschaftskreisen einfinden und zwar je 50 von den Kammern für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft. Unter anderen wird Prof. Chelmonski ein Referat über den Einfluß der Wirtschaft auf die Gesetzgebung in Polen halten. Außer den Delegierten werden auch Minister, Senatoren, Abgeordnete sowie Attachees der Handelsgesandtschaften und Konsulate in Warschau an den Beratungen teilnehmen. Die Tagung war anfangs auf den 25. anberaumt, wurde aber, wahrscheinlich wegen der an diesem Tage stattfindenden Konferenz in Spala um einen Tag verschoben.

Revolution in Südperu

Bahama. Nach Meldungen aus Lima (Peru) ist in Südperu eine Revolution ausgebrochen. Die peruanischen Kreuzer „Almirante Grau“ und „Colonel Bolognesi“, die im Hafen von Panama lagen, lichteten sofort ihre Anker und fuhren nach Peru.

Kommunisten gegen Eiserne Front

Frankfurt a. M. Zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Anhängern der Eisernen Front kam es gestern abend nach einer Kundgebung der Eisernen Front in Flörsheim. Ein junger Mann aus Rüsselsheim wurde erstochen. Zwei Teilnehmer aus Flörsheim wurden durch Messerstiche verletzt. Einer der Täter wurde festgenommen.

Diebstahl im Warschauer Sejm

Nach dem Einbruch in das Klublokal der Chadeken, der vor ungefähr 14 Tagen stattfand, ist nun im Sejmgebäude neuerdings ein Diebstahl festzustellen. Am Sonnabend wurde morgens, während der Abwesenheit der Mitglieder des parlamentarischen Berichterstatterklubs, aus dem Klublokal ein Schrank fortgetragen. Der Schrank war in seinem oberen Teil für die Kleider der Klubmitglieder bestimmt, im unteren Teil befand sich Archivmaterial wie wertvollere Nummern von Zeitungen u. a. Da der Schrank trotz angestrengten Suchens bisher nicht aufzufinden war, wurde die Sejmkanzlei von dem Diebstahl verständigt.

Vulkan Las Piedras erneut ausgebrochen

Buenos Aires. In der argentinischen Nordprovinz Salta ist der Vulkan Las Piedras, der bei den Ausbrüchen der vergangenen Woche ebenfalls beteiligt war, erneut in Tätigkeit getreten und wirft Steine und Asche aus. Die Aschenwolken haben einen gewaltigen Umfang angenommen und lagern über den argentinischen Provinzen Santa Fe, Corrientes, Entrerios, der Republik Paraguay und verschiedenen brasilianischen Südstaaten. Irgendwelche Menschenverluste sind auch in diesem Fall bisher nicht eingetreten.

Schloß Foisor in Sinaja abgebrannt

Bukarest. Am Sonnabend vormittag ist infolge Kurzschlusses das Sinajaer königliche Schloß Foisor in Brand geraten und vollständig abgebrannt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß nur einige wertvollere Möbelstücke gerettet werden konnten. Das Schloß ist im Nürnberger Stil gebaut und war eines der Lieblingsaufenthalte der königlichen Familie, namentlich König Ferdinands, dem es als Jagdschloß diente. Eine große Menge von Kunstschätzen ist vernichtet worden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden ist noch nicht zu übersehen.



Die Gattin des roten Zaren

Die einzige Aufnahme von Frau Stalin, der Gattin des russischen Diktators.

Unserem Photographen ist es bisher als einzigem gelungen, Frau Stalin, die an der Industrie-Akademie in Moskau studiert, um sich als Expertin für Textil-Fragen auszubilden, aufzunehmen. Frau Stalin ist bisher allen offiziellen Feierlichkeiten ausgewichen, wie sie auch nicht den Namen ihres Gatten, sondern ihren Mädchennamen Nadys Allilujera trägt.

Wenn Menschen auseinandergehen

Roman von J. Schneider-Foerstl

(24. Fortsetzung.)

Er streifte die schlanke Gestalt neben sich im Wagen, die blutleeren Gesichtes nach dem Rand der Steppe schaute. Er liebte Szengerni wie einen Sohn. Treu war der Junge gewesen, so treu, daß er mehr als einmal sein Leben für ihn in die Schanze geschlagen hatte. Sein Kind wollte er ihm zum Lohn dafür ans Herz legen, und nun war ihm ein anderer zuvorgekommen.

Szengerni saß schweigend. Der Glanz seiner Augen war abgestumpft. Kaum, daß er hörte, wenn ihn der Professor etwas fragte. Jede Antwort mußte zwei- und dreimal von ihm erbeten werden.

Braun und rissig lag die Erde, verdorrt, verkohlt, ausgebrannt bis ins Mark, trostlos bis zur Verzweiflung! „Wie ich,“ dachte Szengerni und schloß die Lider, um nichts mehr sehen zu müssen.

Rosmarie warf einen raschen Blick auf ihn und fror. So also sah der Mann aus, auf dessen Kommen sie drei Jahre mit Sehnsucht gewartet hatte, mit einer Sehnsucht, die beinahe größer war, als die nach dem eigenen Vater. Wie hatte doch Janos damals gesagt? „Wenn einer so lange fort gewesen ist, bringt er vieles mit heim, was einem fremd ist.“

Fremd war ihr Bela Szengerni geworden, vollkommen fremd.

Der Professor begriff sein Kind nicht mehr, als plötzlich schwere Tropfen über dessen Wangen zitterten. „Was ist, Rosmarie?“

„Nichts, Vater. Ich hatte mich nur so unsinnig gefreut, das muß nun wieder verebben in mir.“ Mit einem Satz ließ sie ihr Pferd neben dem Horvaths tanzen. „Ich habe der Aga versprochen, daß ich ein Stück vorausreite und ihr Nachricht bringe, ob die Herren eingetroffen sind. Bitte, bleib du, Guido.“ Dann mit einem leisen Flüstern: „Laß mich ein wenig allein, ich muß erst mein Gleichgewicht wieder finden.“

Er verstand sofort. „Drüben bei den Pappeln schneide ich den Bogen ab. Dort mußt du dich wieder einholen lassen. Ja?“

Sie nickte. Ein Lächeln nach dem Vater hin, ein kurzes, starres Grüßen zu Szengerni hinüber, dann ließ sie dem Hengst die Zügel locker.

Török sah vorwurfsvoll zu Horvath auf, der an der rechten Seite des Wagens ritt. „Sie kann sich Hals und Bein brechen.“

Der Geiger sah der schlanken Gestalt mit einem stolzen Blicke nach. „Sie sitzt wie ein Mann im Sattel. Und Bela ist verlässig. Der Hengst reagiert auf den leisesten Zügelgriff. Die beiden sind unzertrennlich.“

„Warum hat sie gerade den Bela gewählt?“ fragte Szengerni aus der Stumpfheit seines Brütens.

„Weil sie ihn liebt,“ sagte Horvath schlicht. Dann mit einem knappen Lüften des Hutes: „Entschuldigen Sie mich, Herr Professor, ich möchte Rosmarie einholen. Auf Wiedersehen, Bela!“ Mit einem Kosewort ließ er den Schimmel ausholen.

Nichts als eine dicke, schwarze Wolke körnigen Staubes blieb zurück.

In Bela Szengerni klangen die Worte nach: „Weil sie ihn liebt.“ Sein Blut kreiste. War das Absicht gewesen von Horvath? Spott? Barmherzigkeit? Mitleid? Oder hatte er überhaupt nichts dabei gedacht?

„Mein lieber Junge!“ Török legte ihm die rechte Hand auf das Knie. „Was sagst du nun zu dem Kinde? Groß ist es geworden! Und auch ein bißchen hübsch. Findest du nicht? Väter sind alle eitel, weißt du. Auch wenn sie weniger schön wäre, würde sie mir reizend erscheinen.“

Szengernis Mund würgte an den Silben. „Sie passen gut zusammen.“

„Bela!“ Török griff erschrocken nach dem Arm des Jungen. „Warum urteilst du, ehe du weißt, wie es um die beiden steht? Ich werde Rosmarie noch heute fragen, damit es dir erspart bleibt, ihr Nein zu hören, falls sie ein solches für dich hat.“

Von Szengernis Lippen kam nichts als ein unverständliches Murmeln.

* * *

An den Pappeln stand Horvath und sprach auf Rosmarie ein. Sie hatte die Arme gegen die Flanken des Pferdes gelegt und das Gesicht hineinvergraben.

„Du mußt ihn recht verstehen, mein Liebes,“ mahnte er gütig. „Was hätte er tun sollen? Du hast doch gesehen, wie er außer aller Fassung war. Er hat das Kind von einst im Gedächtnis gehabt und ein junges Weib gefunden. Noch dazu ein schönes Weib! Du weißt nicht, wie das auf einen Mann wirkt. Er ist neunundzwanzig Jahre, Rosmarie, und hat in drei Jahren nichts zu sehen bekommen als die Wälder Afrikas und ihre Frauen.“.

Ihr Gesicht fuhr auf und starrte ihn aus rotgeränderten Augen an. „Glaubst du, daß er schon einmal geliebt hat?“

„Ja, Rosmarie!“

„Guido!“ Das Pferd machte einen Satz nach rechts, so hart hatte sie es an der Mähne gefaßt und den Kopf darein vergraben.

„Rosmarie.“ Er wartete geduldig, bis sie das Gesicht hob. „Willst du ihm deshalb Vorwürfe machen?“

Sie tupfte erregt mit dem Taschentuch über die Augen. „Ich will keinen Mann, der schon einmal eine andere geliebt hat.“

Der Arm Horvaths, der um ihre Hüften gelegen hatte, fiel herab. In seinem farblosen Gesicht standen zwei müde, glanzlose Augen.

Rosmarie sah es mit Schrecken. „Guido, ich habe dir weh getan.“ Und als er den Kopf schüttelte, bettelte sie. „Wenn es dich verletzt hat, vergib mir, Guido.“ Sie hob seine Hand hoch und zog sie rasch an die Lippen. „Ich wollte dich nicht treffen! Bei Gott, das wollte ich nicht!“

„Rosmarie, was weißt du?“ Seine Wangen sta[illegible] knöcherner Fahle.

„Die Aga hat mir alles erzählt.“

„Was hat sie dir erzählt, Rosmarie?“

Das Zittern, das sich um seine Lippen stahl, schnitt ihr tief in die Seele. Sie sah von ihm hinweg und suchte nach Worten. „Daß du die Raja liebst, daß — daß . . .“

„Was noch, Rosmarie?“ Er hatte das Gefühl, als müsse die Pappel, an die er gelehnt stand, in der nächsten Sekunde in tausend Stücke splittern.

Er verspürte ihre Finger um die seinen geschmeichelt und hörte sie weiter reden. „Du hast Bosanyi aus dem Schlamm gerettet, obwohl er dich haßt. Ach, Guido, wenn Bela nur halb so gut wäre wie du!“

„Er ist besser als ich, glaub mir's, er ist besser.“

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Freitag spielen die Tegernseer. Alle Freunde der Tegernseer werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß das 2. Gastspiel am Freitag, den 22. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" stattfindet. Aufgeführt wird der 3aktige Bauernschwank „Die Wiedergeburt des Jakob Hirnmoser" von Max Neal. Karten sind noch im Vorverkauf in der Geschäftsstelle des „Plesser Anzeiger" erhältlich.

Private Volksschule des Deutschen Schulvereins in Pleß. Für die Aufnahme in die private Volksschule müssen auch in diesem Jahre genaue Formalitäten beobachtet werden. Den Eltern, die ihre Kinder dieser Schule zuführen wollen, werden am 2., 3., 4. und 6. Mai, in der Zeit von 17 bis 19 Uhr, im Amtszimmer des Anstaltsgebäudes entsprechende Auskünfte erteilt.

Generalversammlung der Plesser Schützengilde. Am Sonntag, den 17. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, tagte im Saale des Schützenhauses die Schützengilde zu ihrer diesjährigen Generalversammlung. Die Tagesordnung war folgende: 1. Geschäftsbericht, 2. Rechnungslegung für 1931 und Entlastung des Rendanten, 3. Beschlußfassung über die Annahme der neuen Statuten, 4. endgültige Festlegung des Programms für das diesjährige Königsschießen, 5. Ernennung eines Ehrenvorsitzenden, 6. Mitteilungen des Vorstandes. Schützenvorsteher Danecki eröffnete die Versammlung um 4,15 Uhr und begrüßte die Erschienenen. Aus dem Geschäftsbericht des verflossenen Jahres ist zu erwähnen, daß die Gilde im 250. Bestandesjahre steht. Zu Anfang des Geschäftsjahres zählte die Gilde 78 Mitglieder, einschließlich des Protektors und der Ehrenmitglieder. Neu eingetreten sind 23 durch Austritt und Verzug sind 9 Mitglieder ausgeschieden, so daß die Gilde am Ende des Berichtsjahres 92 Mitglieder zählte. Im Jahre 1931 haben stattgefunden: 1 Generalversammlung, eine außerordentliche Mitgliederversammlung und 9 Vorstands- und Ratsherrn-Sitzungen. Offizielle Schießen wurden 12 abgehalten, außerdem verschiedene Privatschießen. Am 10. Juni 1931 fand in Pleß das Meisterschaftsschießen sämtlicher Gilden aus Polnisch-Oberschlesien statt, aus welchem die hiesige Gilde als Meister hervorging und den Ehrenpreis in Form eines in Silber vergoldeten Bechers, vom Polnischen Schützenbund gestiftet, erhielt. Außerdem beteiligte sich die Gilde an den Feierlichkeiten und Umzügen. Der Vorstand nahm an 4 Delegiertensitzungen des Schützenbundes in Kattowitz teil. An anderen Veranstaltungen sind zu nennen: das Königsschießen, die 250-Jahrfeier vom 12. bis 19. Juli unter großer Beteiligung auswärtiger Gilden, sowie das Stiftungsfest. Würdenträger der Gilde sind: Vorsteher Danecki, König, Wilhelm Müller 1. Marschall und Max Frystatzki 2. Marschall. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 29 208,01 Zloty und eine Ausgabe von 29 173,41 Zloty aus, so daß am Schlusse des Jahres ein Bestand von 3460 Zloty verbleibt. Nach dem Bericht der Prüfungskommission wurde dem Rendanten Max Frystatzki für seine gewissenhafte Kassenführung Entlastung erteilt. Die neuen abgeänderten Statuten wurden verlesen und von der Versammlung angenommen und unterschriftlich vollzogen. Das diesjährige Königsschießen wurde in die Zeit vom 16. Mai (2. Pfingstfeiertag) bis Sonntag, den 22. Mai gelegt. Das Programm ist folgendes: Am Montag, den 16. und Dienstag, den 17. Mai, wird um Würden und Gewinne geschossen. Donnerstag, den 19. Mai, Fortsetzung des Gewinnschießens bis zur Dämmerung; nachdem 6 Uhr abends vorläufige Proklamation der neuen Würdenträger im Schützenhause, woran auch die Schützendamen teilnehmen. Sonnabend, den 21. Mai, abends 7,45 Uhr, Antreten zum Zapfenstreich im „Dom Ludowy", nachdem Konzert im Garten „Dom Ludowy". Sonntag, den 22. Mai, nachmittags 2 Uhr, wird die offizielle Proklamation der neuen Würdenträger im Rathaussaale vorgenommen, nachdem Ausmarsch nach dem Schützenhause, woselbst ein öffentliches Konzert stattfindet. Zum Ehrenvorsitzenden der Gilde wurde Starosta Dr. Tadeusz Jarosz ernannt. Das Ehrendiplom soll ihm durch den Vorstand überreicht werden. Ferner wurde noch bekanntgegeben, daß vom 26. Juni bis zum 3. Juli d. Js. ein Kongreßschießen für sämtliche Gilden Polens in Kattowitz stattfindet, woran auch die hiesige Gilde teilnehmen wird. Schützenbruder Zmij sprach im Namen der Versammlung dem Vorstande den Dank für seine umsichtige Geschäftsführung aus.

Verband der Kriegsverletzten und Hinterbliebenen. Die am Sonntag, den 17. d. Mts. abgehaltene Mitgliederversammlung war sehr gut besucht. Der Vorsitzende Rendant Schnapka verlas verschiedene Rundschreiben und Mitteilungen des Verbandes. Das angekündigte Referat des Verbandsvorsitzenden konnte nicht abgehalten werden, da Direktor Kotyrba durch Geschäfte des Verbandes am Erscheinen verhindert war. Die nächste Sitzung wird am 22. Mai stattfinden.

Nachrichten der katholischen Pfarrgemeinde Pleß. Mittwoch, den 20. d. Mts., 6 Uhr: Jahresmesse für Franz und Rudolf Kolodziej; 6½ Uhr: für Michael Grygier. Freitag, den 22. d. Mts., 6½ Uhr: Jahresmesse für Hugo Schröder. Sonntag, den 24. d. Mts., 6½ Uhr: stille heilige Messe; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für August Czechowski; 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Versammlung der Deutschen Katholischen Volkspartei in Königshütte

Am Sonntag abend veranstaltete die Deutsche Katholische Volkspartei eine Kundgebung in Königshütte. Ueber 600 Teilnehmer hatten sich im Saale des „Graf Reden" versammelt und lauschten den Ausführungen des Senators Dr. Pant und des Abg. Jankowski. Der letztere sprach über die wirtschaftlichen Verhältnisse, die Sucht nach Anhäufung von Kapital und die Fortschritte des Radikalismus, verursacht durch die Not. Den Staatsmännern fehlt der ehrliche Wille zur Verständigung. Nur noch die Polizei- und Militärgewalt hält den politischen Zusammenbruch Europas auf. In Polen bemüht man sich, die Krise zu mildern, aber die Reformen haben vielfach die Lage verschlimmert. Die Besoldungsreform brachte den Gehaltsabbau, der einen Steuerausfall zur Folge hatte, und die Steuerreform brachte neue Lasten. Die allgemeine Verarmung schreitet fort. Die Wirtschaftskrise kann nur durch Auslandskredite überwunden werden. Der Sejm, alles andere als der Ausdruck des Volkswillens, beschloß eine große Zahl von Gesetzen, doch ohne der Lage Herr zu werden. Hier behandelte Abg. Jankowski das neue Versammlungsgesetz, das die Meinungsfreiheit stark einengt. Er schloß mit dem Worte Goethes: „Der Mensch, der in schwankender Zeit, schwankend gesinnt ist, vermehrt das Uebel."

Senator Dr. Pant sprach über die inneren Widerstände im Menschen, die das Gute nicht aufkommen lassen, den Mangel an Aufrichtigkeit in der Politik, den Kampf zwischen Glaube und Unglaube. Umstellung tut not. Der Redner ging dann auf die Verhältnisse in Polen ein, die unproduktive parlamentarische Arbeit, die Notwendigkeit ausländischer Kredite, den Rückgang der Steuern. Der Staat verlangt Opfer. Wir Deutsche sind bereit, doch man darf nicht nur von uns fordern, während man uns die einfachsten Rechte verweigert. Die deutsche Minderheit betreibt nicht unbedingte Opposition, gehört nicht zur Gefolgschaft irgendeiner oppositionellen Partei, sondern geht ihren eigenen Weg. Auf diesem Wege müssen alle Deutschen zusammenstehen und eine Einheit bilden. An dieser Stelle sprach Dr. Pant erneut über die Auseinandersetzungen der letzten Zeit. Die deutschen Katholiken verlangen Achtung vor ihrer konfessionellen Einstellung und ihrem Glauben, ebenso wie sie diese Achtung allen Andersdenkenden zollen. Nie haben sie sich gegen den Protestantismus gewandt, sondern nur die für sie maßgebenden Grundsätze bei der Aufbauarbeit innerhalb unserer Minderheit betont. Die Auseinandersetzungen der letzten Wochen bedeuten nicht Trennung, sondern sollen nur Klarheit schaffen, die notwendig ist, um den gemeinsamen Feind allen Glaubens, den Unglauben, zu erkennen. Bei allen Versuchen zur Klärung muß das Gemeinsame in den Vordergrund gestellt werden, wenn auch das Trennende nicht geleugnet werden soll. Das zu übersehen wäre Selbsttäuschung und Selbstbetrug, die den Blick für die Erkenntnis politischer Notwendigkeiten trüben würden.

Fischräuber treiben ihr Handwerk

Mit Eintritt der wärmeren Witterung beginnen die Fischräuber wiederum ihr unsauberes Handwerk. Nicht nur, daß mit Tauch- und Senknetzen und allerlei Giftstoffen dem stark dezimierten Fischbestande in der Pszczynka zu Leibe gerückt wird, üben diese unsauberen Gesellen ihr Handwerk sogar in der Schonzeit aus, welche sich zufolge dem Fischereigesetz vom 15. 4. bis 31. 5. eines jeden Jahres auf fließende bezw. offene Gewässer erstreckt. Wie soll unter diesen Umständen eine Vermehrung des so wichtigen Volksnahrungsmittels, der Fische, erfolgen? Zur Erteilung von Erlaubnisscheinen für die Befischung der Pszczynka ist als Wasserrechtsinhaber lediglich die Fürstliche Generaldirektion befugt. Und zwar werden diese Erlaubnisscheine nur für Angelzwecke ausgestellt. Auf Grund eines solchen Erlaubnisscheines erhält der Angler eine vom Magistrat Pleß ausgestellte staatliche Fischereikarte, die den Angler erst dann berechtigt, den Fluß bezw. das genau bezeichnete Angelgewässer aufzusuchen. Bezüglich der Schonzeit der Krebse liegt die Zeit vom 1. 10. bis 30. 4. jeden Jahres. Auch zum Krebsen ist die obenbezeichnete Erlaubnis und Fischereikarte notwendig. Krebse unter 8 Zentimeter (ohne Scherenlänge gemessen) dürfen nicht gefangen werden. Dies alles wird von vielen Angellustigen vielfach nicht beachtet. Nun kommt hinzu, daß diejenigen Personen, die ohne Erlaubnis fischen und krebsen, für ihren, aus unrechtmäßigem Erwerb erfolgten Diebstahl, willige Abnehmer haben, und daß diese Fische und Krebse, die sogar in der Schonzeit gefangen sind, zum Teil in Speisewirtschaften Verwendung finden. Die Abnehmer und Verbraucher von Fischen werden darauf hingewiesen, die in der Schonzeit angebotenen Fische aufs bestimmteste zurückzuweisen und die nach dem 31. 5. angebotenen Fische nur von Personen zu kaufen, die im Besitz einer staatlichen Fischereikarte sind. Wird dies nicht beachtet, so macht sich der Abnehmer des Vergehens gegen § 259 Str.-G.-B. schuldig, dessen strafrechtliche Verfolgung der Sportanglerverein bei jedem Bekanntwerden in die Wege leiten wird. Nur unter Beachtung des Vorhergesagten ist eine Belebung unserer so arm gewordenen Fischgewässer möglich. Die Pachtgewässer des Plesser Sportanglervereins; die Strecke der Pszczynka von der 3. Betonbrücke bei der Hoinkisschleuse Groß-Weichsel bis Miserau-Pawlowitzer Chaussee, ferner Undzonteich bei Bor und die Stadtteichtümpel gegenüber Seifenfabrik Mandzel in Pleß unterliegen gegen jede unbefugte Befischung dem Schutze gemäß § 242 Str.-G.-B. Cz.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Besinnliches zu den Schulanmeldungen

Das deutsche Kind in die deutsche Schule.

Uns wird geschrieben: Die diesjährigen Anmeldungen für die deutschen Volks- u. Mittelschulen finden in der Zeit vom 9. bis 14. Mai statt. Wir sehen dem Ergebnis der Einschreibungen mit Vertrauen entgegen. Die deutschen Schulen erfreuen sich eines guten Rufes, weil die Kinder dort etwas Rechtes lernen und zu tüchtigen Menschen erzogen werden, die den gesteigerten Anforderungen der heutigen Zeit vollauf gewachsen sind. Wir brauchen darüber nicht viel zu reden, weil wir alle durch die deutsche Schule gegangen sind, und ihren Wert kennen. Daher sind auch Schüler aus deutschen Anstalten in allen Berufszweigen sehr begehrt. Die Besorgnisse, die man hie und da vereinzelt hört, daß die Absolventen deutscher Schulen hier in Polen ein Fortkommen schwer finden, sind völlig unbegründet. Eine weitgehende Umfrage in Elternkreisen hat ergeben, daß alle Schüler aus deutschen Schulen trotz der Wirtschaftskrise verhältnismäßig schnell und gut untergebracht sind. Zudem bleibt dem deutschen Schüler noch das weite Feld in Deutschland offen.

Den Wert der deutschen Bildung und deutschen Sprache wird wohl niemand unterschätzen. Die deutsche Sprache ist eine Weltsprache. Jeder weiß, daß man mit der deutschen Sprache durch die ganze Welt kommt. Gerade heute, wo man den Kindern keine Besitztümer geben kann, ist die Kenntnis einer Weltsprache von höchstem Wert. Die Eltern geben den Kindern durch die deutsche Schule ein Wertobjekt in die Hand, mit welchem sie sich überall in der Welt die Zukunft bilden können. Wir weisen noch darauf hin, daß es hier außer in deutschen Volks- und Mittelschulen noch weitere Ausbildungsmöglichkeiten in deutschen Gymnasien aller Art gibt.

Wer aber im Lande bleiben will, der hat auch in der deutschen Schule Gelegenheit, die polnische Sprache gründlich in Wort und Schrift zu lernen, so daß er im Leben leicht fortkommen kann.

Wir halten es für selbstverständlich, daß die Eltern, die sich zum deutschen Volkstum bekennen, ihre Kinder der deutschen Schule zuführen werden. Wer anders handelt, der übt Verrat an seinem Volkstum, an seinem Gewissen, an seiner innersten Ueberzeugung, zumal doch Bedenken betr. die Zukunft der Kinder nicht vorliegen, da ja die Zukunft der Kinder aus deutschen Schulen unzweifelhaft gesichert ist. Leider gibt es Eltern, die aus unbegründeter Furcht oder wegen eines augenblicklichen Vorteiles die Kinder in die polnische Schule schicken. Sie glauben durch Ueberantwortung ihrer Kinder der polnischen Schule sich das besondere Wohlwollen der Behörden zu verschaffen. Solche Eltern denken nur an die Gegenwart, aber an die Zukunft ihres teuersten Besitzes denken sie nicht. Sie erniedrigen die Seele ihres Kindes zum Geschäftsobjekt.

Mit blutendem Herzen und mit Tränen im Auge hat manche Mutter dem Kinde auf dem Wege zur polnischen Schule nachgeschaut. Wie gern möchte sie es in die deutsche Schule schicken. Es kann aber noch alles gut werden. Noch ist nichts verloren, denn gelegentlich der Schulanmeldungen am 9.—14. Mai können auch die Schüler aus polnischen Schulen in deutsche Anstalten umgemeldet werden.

Noch ein ernstes Wort: Der Deutsche hat sich die Schule gebildet, die seiner Wesensart entspricht, dorthin gehört das deutsche Kind. Zwingt, deutsche Eltern, euer Kind nicht in eine wesensfremde Erziehungsart hinein! Das deutsche Kind gehört in die deutsche Schule.

Neue Gebührenzuschläge für die Arbeitslosen

Gestern hat das Haupthilfskomitee für die Arbeitslosen eine Sitzung abgehalten und faßte den Beschluß, alle bisherigen Zuschläge zu den Telephongebühren, Fahrkarten, Radiogebühren u. a. weiterzubehalten. Nur die Zuschläge zu den Postgebühren werden herabgesetzt, dafür werden aber neue Zuschläge zu den Paßgebühren und den Rennbeiträgen erhoben. Die Höhe dieser Gebühren wird noch bekannt gegeben.

Weiterer Auswanderertransport nach Kanada, Brasilien

Im Auftrage der Auswanderer-Zentrale sind im Monat März innerhalb der Republik Polen weitere 620 Emigranten nach Kanada, Argentinien, Brasilien, Uruguaj, Frankreich usw. verschickt worden. Alle eforderlichen Formalitäten wurden durch die Auswanderer-Zentrale in Warschau, sowie durch die zuständigen Emigranten-Fürsorgestellen erledigt.

Verband deutscher Volksbüchereien in Polen

Der Verband ladet alle Büchereileiter zu seiner Sonnabend, den 23. April 1932, um 6 Uhr abends in Kattowitz Reitzensteinsaal, ul. Marjacka 17, stattfindenden Haupt-Versammlung ein.

Tagesordnung:

1. Verlesung und Beschlußfassung über das Protokoll der vorjährigen Hauptversammlung
2. Geschäftsbericht.
3. Kassenbericht und Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Wahl der Rechnungsprüfer für das nächste Geschäftsjahr und Festsetzung des Mitgliedsbeitrages.
5. Allgemeines.

Anschließend hält um 7 Uhr Bibliotheksdirektor Dr. Arthur Herr, Warnsdorf in Böhmen, einen Vortrag über „Das deutsche Büchereiwesen in der Tschechoslowakei insbesondere das tschechoslowakische Büchereigesetz". Der Verband erwartet regste Beteiligung seitens der Büchereileiter. Das Reisegeld kann aus den Büchereikassen entnommen werden und wird für Bücherlieferungen gutgeschrieben.

Kattowitz und Umgebung

Schuljugend auf Abwegen.

Notzeit und Elend wirken sich erfahrungsgemäß schlimm und gefährlich für die heranwachsende Jugend aus. Noch ärger wird das Unglück, wenn die familiären Verhältnisse mancherlei zu wünschen übrig lassen. Ein solches Schulbeispiel aus dem Leben gab eine Prozeßsache gegen drei Brüder aus Bittkow, die allesamt noch die Schulbank drücken. Die Knirpse stehen im Alter von 10, 11 und 13½ Jahren, doch wurde der

Aelteste von ihnen, wegen eines Vergehens, schon einmal in der Waisenanstalt untergebracht. Die drei Burschen drangen eines Tages in die Wohnung einer Witwe ein und entwendeten dort einen Mantel, sowie den Barbetrag von 70 Zloty. Das Geld wurde in kurzer Zeit in Kattowitz in Süßigkeiten und andere Dinge angelegt und auf solche Weise nutzlos vertan. Man kam den kleinen Tätern bald auf die Spur. Aus der Verhandlung ergab es sich, daß die Kinder ziemlich verwahrlost sind. Der Vater bekümmert sich angeblich recht wenig um die Familie. Die Mutter muß dem Broterwerb nachgehen und kann sich daher wenig der Erziehung der Knaben widmen.

Obwohl die Schuld der drei Kinder erwiesen war, sah das Gericht, im Hinblick auf die näheren Umstände und das Kindesalter, von einer eigentlichen Bestrafung noch ab. Gegen die beiden jüngeren Täter, die, wie schon vorerwähnt, erst 10 und 11 Jahre zählen, wurde das Verfahren eingestellt. Der ältere Knabe ging deshalb straffrei aus, weil sich das Gericht auf den Standpunkt stellte, daß er sich, trotz einer gewissen Verderbtheit, mit seinem kindlichen Gemüt über das Folgenschwere der Handlungsweise nicht bewußt gewesen ist.

Sittliche Verfehlungen an einer Minderjährigen. Gegen den verheirateten Thomas P. aus Kochlowitz verhandelte das Landgericht Kattowitz wegen sittlicher Verfehlungen an einer Minderjährigen. Die Prozeßsache fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das betroffene Mädchen, welches unter 14 Jahren alt ist, jedoch durch Größe und Aussehen gereifter und älter aussieht, bemerkte in der Eigenschaft als Zeugin, daß der Beklagte nicht gewußt habe, wie alt sie tatsächlich ist. Der intime, in Abwesenheit ihrer Eltern erfolgte Verkehr, sei ohne irgend eine Gewaltanwendung von seiten des Angeklagten, also mit gegenseitigem Einverständnis, vor sich gegangen. Der Angeklagte bekannte sich offen zur Tat und führte aus, daß das Mädchen ihm, dem verheirateten Mann, Sympathien entgegengebracht, ja ihn geliebt habe. Allerdings gab er weiter zu, gewußt zu haben, daß es sich um ein minderjähriges Mädchen handelte. Damit beschuldigte er sich selbst. Das Urteil lautete auf eine größere Freiheitsstrafe. Es wurde jedoch Bewährungsfrist zugebilligt, und zwar bei Berücksichtigung gewisser, mildernder Umstände.

Zawodzie. (Weil er zwei Kattowitzer Hebammen begaunerte!) Die Kattowitzer Kriminalpolizei arretierte einen gewissen Richard K., zuletzt auf der ul. Rawy im Ortsteil Zawodzie wohnhaft, welcher, zum Schaden zweier Hebammen in Kattowitz, eine Summe von 2000 Zloty veruntreute. Die beiden Frauen beauftragten den K., verschiedene Außenstände einzukassieren. K. kam der Aufforderung nach, behielt jedoch das einkassierte Geld für sich.

Königshütte und Umgebung

Ein feiner Ehemann. Bei der Polizei brachte Frau Martha K., von der ulica Mielenskiego, zur Anzeige, daß es zwischen ihrem Ehemann Paul in der Wohnung zu einem Wortwechsel kam, in dessen Verlauf er nach einem Küchenmesser griff und ihr einen schweren Stich im Rücken beibrachte. Die Verletzte mußte in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

Ein feines „Dienstmädchen“. Bei der Polizei brachte, Frl. Elisabeth Gaja, von der ulica Bytomska 72, zur Anzeige, daß ihre Mutter vor einigen Tagen ein Dienstmädchen namens Hedwig Piwarczyk aus Lipine angenommen hat, diese aber nach kurzer Zeit unter Mitnahme von 500 Zloty aus der Wohnung verschwand. Die Ermittelungen der Polizei werden erschwert, weil die Diebin eine falsche Adresse angegeben hat und nicht Piwarczyk heißt.

Schwientochlowitz und Umgebung

Bielschowitz. (Einbrecher in einem Kolonialwarengeschäft.) Aus dem Kolonialwarengeschäft des Kaufmanns Georg Szczesczyk in Bielschowitz wurden von unbekannten Spitzbuben u. a. 22 Klg. Zucker, 10 Klg. Zuckerwaren, 10 Klg. weiße Bohnen, 7 Klg. Erbsen, sowie andere Lebensmittelartikel im Werte von 300 Zloty gestohlen. Weitere Untersuchungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

Bismarckhütte. (Betrunkener schlägt Schaufensterscheibe ein.) Ein gewisser Alfons Ulicz aus Bismarckhütte, schlug in betrunkenem Zustand eine Schaufensterscheibe, zum Schaden des Kaufmanns Ignaz Mroz, ein. Der Wert der Scheibe beträgt 800 Zloty.

Konferenz bei Oberarbeitsinspektor Klott

Gestern ist Herr Klott in Kattowitz eingetroffen und hat mit den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitervertreter eine Konferenz abgehalten, an der der Demobilmachungskommissar und eine Reihe von Wojewodschaftsbeamten teilgenommen haben. Die Verhandlungen bewegten sich vorwiegend um den

Lohnabbau in den Eisenhütten

und die Stillegung einer Reihe von anderen Hütten. Wenn die Sowjet-Bestellungen zustande kommen werden, kann die Stillegung von Eisenhütten einstweilen verhindert werden. Der Oberarbeitsinspektor Klott führte in der Konferenz aus, daß die Frage der

Herabsetzung der Eisenpreise

aktuell geworden ist. Die Preise werden um 10 Prozent ermäßigt. Die Sowjet-Bestellungen stehen vor dem Abschluß, doch werden diese Aufträge zum Selbstkostenpreis übernommen. Aus diesem Grunde wird

es ohne Lohnabbau in den Eisenhütten kaum gehen.

Die Arbeitervertreter fragten den Oberarbeitsinspektor, was zu erwarten sei, wenn die sowjet-russischen Bestellungen nicht zustande kommen und die Eisenhütten keine Kredite erlangen werden, worauf die Antwort kam, daß dann die

Situation sehr schwierig sein wird.

Die Arbeitervertreter brachten die beabsichtigte

Stillegung der Falva- und Hugohütte

zur Sprache. Darüber gab der Demobilmachungskommissar Aufklärung.

Die Hugohütte, sagte der Demobilmachungskommissar, hat am 18. April die letzte Schicht gearbeitet

und wurde gestern definitiv stillgelegt. Die Stillegung der Falvahütte steht einstweilen noch nicht fest, weil die Verhandlungen noch nicht beendet sind. Alles hängt davon ab, ob es gelingt, die sowjet-russischen Bestellungen dem Hüttenwerk zuzuführen. Kommen sie zustande, dann ist noch die Kreditfrage offen.

Herr Lewandowski von der Wojewodschaftsabteilung für Handel und Industrie, versicherte, daß der Eisenpreisabbau in den nächsten Tagen geregelt sein wird. Schließlich wurden die Gewerkschaftsvertreter verständigt,

daß die Lohnabbaufrage in den Eisenhütten durch den Schlichtungsausschuß im Verlauf von 14 Tagen geregelt wird.

Die Hugohütte stillgelegt.

Gestern wurde die Hugohütte in Neudorf stillgelegt. Der Hochofen wurde ausgeblasen. 440 Arbeiter und 22 Angestellte wurden entlassen. Der Arbeitsinspektor Seroka, hat noch gestern mit der Verwaltung konferiert, aber das Ergebnis der Besprechungen ist nicht bekannt.

Sportliches

1. F. C. Kattowitz — B. B. S. V. Bielitz 8:0 (3:0).

Die Kattowitzer haben einen glücklichen Start in den diesjährigen Aufstiegsspielen. Denn das Bielitz trotz der hohen Niederlage immer noch ein durchaus ernst zu nehmender Gegner ist, wird wohl niemand zweifeln. In der ersten Hälfte vergibt der F. C.-Sturm einige sichere Sachen. Doch nach dem Seitenwechsel kommt eine Drangperiode und die Bielitzer Hintermannschaft und insbesondere der jugendliche linke Verteidiger retten einige Male in höchster Not. Trotzdem können sie es nicht verhindern, daß die Kattowitzer noch fünf Mal einsenden. Auf der andern Seite verhindert die Hintermannschaft in sicherer Manier jeden Erfolg des Gegners, so daß Bielitz nicht einmal das Ehrentor erzielen kann. Schiedsrichter Grütz (Orzel) hatte es nicht schwer, die äußerst fair spielenden Gegner in seiner Hand zu halten. Die Tore schossen Görlitz 4, Herisch 3 und Pospiech 1.

K. S. 06 — K. S. 07 Siemianowce 3:0 (1:0).

Die Mannschaft des K. S. 06 zeigte taktisch besseres Spiel und war während der ganzen Zeit leicht überlegen. Ihr Sieg ist verdient. Die Tore schossen Fibic und Lamuzik. Schiedsrichter war Gerblich.

Slonsk — Kolejowy P. W. 4:1 (1:1).

Die Kattowitzer hielten sich gut bis zur Pause. In der zweiten Halbzeit kam den Einheimischen die Bekanntschaft mit dem Terrain zugute. Die Tore für den Slonsk schossen Brott (2), Olbrych und Klecha. Das Ehrentor für die Kattowitzer errang Nowak. Schiedsrichter war Stanczyk.

K. S. Chorzow — Slowian 10:2 (3:1).

Die Chorzower waren in guter Form und legten eine Probe ihres Könnens ab. Trotz leichter Ueberlegenheit besiegten sie mit einem sensationellen Erfolg die ehrgeizige Mannschaft des Slowian. Der Sieg ist verdient, spricht sich jedoch, mit Rücksicht auf das Spiel, in zu hohen Ziffern aus. Die Tore schossen Slenzek (2), Wolny (2), Langer (2), Kucja und Setnik. Schiedsrichter war Rusecki.

Orzel — Naprzod 1:2 (1:0).

Die Einheimischen wehrten sich mit besonderer Hartnäckigkeit. Naprzod mußte die größten Anstrengungen machen, um das Endergebnis zu seinem Verteil zu wenden. Die Tore für Naprzod schoß, beide Kumor, das Tor für den Orzel Kupe.

Landesliga.

L. K. S. — Garbarnia 1:1 (0:1).
Wisla — Legja 0:1 (0:0).
Warszawianka — Czarni 0:1 (0:0).
Pogon — Polonia 3:0 (1:0).
22 p. p. — Warta 3:2 (1:1).

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Schallplatten. 16,55: Englischer Unterricht. 17,35: Konzert. 21,30: Rezitationen. 23: Funkbriefkasten in französischer Sprache.

Donnerstag. 12,15: Für den Landwirt. 16,20: Französischer Unterricht. 17,35: Nachmittagskonzert. 20,10: Von Kopenhagen: Europäisches Konzert. 22,30: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Schallplatten 15,05: Vorträge. 16,55: Englischer Unterricht. 17,35: Konzert. 18,50: Verschiedenes. 20,15: Hörspiel: „Vierte Weltreise“. 21,50: Kammermusik. 22,30: Abendnachrichten und Tanzmusik.

Donnerstag. 12,15: Für den Landwirt. 12,35: Konzert für die Schuljugend. 15,05: Vorträge. 16,20: Französischer Unterricht. 17,35: Klavierkonzert. 18,50: Verschiedenes. 20,10: Aus Kopenhagen: Europäisches Konzert. 22,15: Abendnachrichten und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. **Breslau Welle 325.**

Mittwoch, den 20. April. 10,15: Schulfunk. 15,45: Schlesische Tage. 16: Jugendstunde. 16,30: Unterhaltungsmusik. 17,15: Das Buch des Tages. 17,30: Eine russische Bauerngeschichte. 18: Lieder. 18,30: Zeitgemäße Siedlungsfragen 18,45: Wetter. — Trau, schau, wem. 18,05: Konzert. 19,50: Momentbilder vom Tage. 20,05: Vortrag. 20,30: Heitere Musik. In der Pause: Abendberichte. 22,10: Abendnachrichten und Tanzmusik.

Donnerstag, den 21. April. 10,10: Schulfunk. 11,25: Was der Landwirt wissen muß! 15,50: Arbeitsgemeinschaft. 16: Kinderfunk. 16,30: Unterhaltungskonzert. 17,30: Das Buch des Tages. 17,50: Stunde der Musik. 18,15: Zahnheilkunde 18,35: Stunde der Arbeit. 18,55: Wetter. — Das wird Sie interessieren. 19,15: Tanzabend. 20,50: Abendberichte. 21: Hokuspokus. 22,30: Abendnachrichten. 22,45: Arbeiteresperanto. 22,55: Vortrag.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.